

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die häufigste Kopie 15 Pf.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Seherstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 5mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,45 RM. Von uns unten ins Haus gebracht 1,60 RM und durch den Briefträger 1,65 RM.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Seherstraße 10, auch von unseren Botsen und allen Käufern, Wohnstätten angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 42.

Dienstag, den 12. April 1918. 9.

57. Jahrgang

Der Zar wollte den Krieg.

Der Prozeß gegen den ehemaligen russischen Kriegsmilitär Eshominow und seinen Generalstabschef Panich leitet bei den unverständlichen Demers ebracht, daß Rußland den Krieg wollte und im langer Hand vorbereitet hat. Man mußte das ja längst. Das damalige Rußland stand vor einer neuen Revolution. Die Umwidlung der Kultur war über die älteren Lebensformen des russischen Koloss hinausgewachsen, wenigstens in den Großstädten und in Westrußland, und um die Massen von diesem Revolutionärgelbe abzutrennen, pflegte die Regierung des Deutschland „Befreiungskrieg“ gegen den Haß und die Kriegsbegeisterung gegen Deutschland.

Als ob man verhindern wollte, daß Rußland als der Urheber und Veranstalter und der Hauptstöße am Weltkrieg um die „Ehre“ dieses Verbrechens an der Menschheit komme, wird jetzt russischerseits ein neues Schuldokument veröffentlicht. „Nowaja Schina“, das Blatt des sozialistischen Schriftstellers und als Dramendichter auch in Deutschland in weiteren Kreisen bekannten Maxim Gorki schreibt: Am 8. 21. Februar 1914, also fünf Monate vor Beginn des Weltkrieges, hat in Petersburg eine ganz geheime Sitzung stattgefunden, in der der Plan der Eroberung Konstantinopels und der Meerengen ausgearbeitet worden ist. Dabei wurde in Aussicht genommen, daß diese Operation im Rahmen eines allgemeinen europäischen Krieges vorgenommen werden sollte, und die Rollen Serbiens, Bulgariens, Griechenlands, Rumäniens und anderer Staaten waren im voraus verteilt. Das Protokoll der Sitzung wurde Niklaus dem Zweiten zur Bestätigung vorgelegt, der darauf eigenhändig vermerkte: „Die Beschlässe der Beratung heisse ich in vollstem Maße gut.“

Aber die Verhandlung der Sitzung veröffentlicht „Nowaja Schina“ ein ausführliches Protokoll, worin über die Kriegsvorbereitung folgendes gesagt wird:

Am weiteren Verlauf der Verhandlung über die letzten Fragen der Landung brütete Minister Sazonow den W. S. aus, daß die erste Staffel der Landungsarmee, die bis heute das vollständigste Korps, das innerhalb drei bis vier Tage mobilisiert werden soll, sofort auf die Schiffe geht und somit innerhalb vier bis fünf Tage nach Gründung der Mobilisation nach dem Bosphorus geschickt werde.

Nach Beendigung der Beratung der Panprologer, die sich auf der planmäßigen Vorbereitung für die Verhinderung der Meerengen in nicht fernem Zeitpunkt als notwendig erweisen, spreche die Versammlung den Wunsch aus, daß die Regierung in allen einschlägigen Belangen alle Maßnahmen ergreifen möge, die die Ausführung dieser Aufgabe in technischer Beziehung erfordere, insbesondere wurde beschlossen, daß das Marinemuseum unverzüglich Mittel ausfindig machen möge, um den Transport des aus einem Korps bestehenden ersten Bataillon der Landungsarmee zu den Meerengen bis auf vier bis fünf Tage nach Eintreffen des Beschlusses zu realisieren. Die Kommission beschloß, daß teils Rußlands alle Maßnahmen getroffen werden müßten, um eine planmäßige Vorbereitung für die Verhinderung der Dardanellen in nicht fernem Zeitpunkt vorzubereiten. Der Zar billigte ausdrücklich alle diese Maßnahmen und ihre Ausführung wurde sofort in Angriff genommen.

Somit das Protokoll. Es mag sein, daß diese Veröffentlichung gerade jetzt erfolgt, um England rein zu waschen. Gorki war stets sehr radikal, aber er ist nicht Bolschewist, sieht vielmehr den englandfreundlichen Sozialrevolutionären Kerenski nahe. Englische Einschlüsse sind also möglich.

Wer sie ändern nichts an der Tatsache, daß in Rußland bereits ein halbes Jahr vor dem Kriege, im besten Frieden, ein verhängnisvoller Kriegesplan mit voller und ausdrücklicher Billigung des Zaren Beschlässe gefaßt hat, die zum Kriege führen mußten und sollten.

Der Weltkrieg

Aus der Kampffront und zur See.

Französische Angriffe unter schweren Verlusten zusammengebrochen.

Westlicher Kriegsausbruch. Derliche Unternehmungen bei Bucquoy und südlich von Hebuterne brachten Gefangene mit zahlreichen Maschinengewehren ein. Ein englischer Vorstoß auf Rulleur scheiterte.

Auf dem Westufer der Aisne erweiterten wir in Angriff unsere Brückentopfstellung beiderseits vor Ulbeert.

Südlich von der Sonne lebhaftere Feuerkämpfe und kleinere erfolgreiche Infanteriegefechte. Eisenbahnanlagen bei Amiens wurden besetzt.

Französische Angriffe in breiten Abschnitten zwischen Moreuil und Montdidier verfrucht, uns den Gewinn des 4. April zu entreißen; sie brachten unter den schwersten Verlusten zusammen. Montdidier lag unter französischem Feuer.

Der Verbau nahm die Kampftätigkeit der Artillerien an Stärke zu.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Wieder in Oste als je zuvor. Der Londoner „Daily Telegraph“ sagt: Er habe den Beweis dafür, daß gleichzeitig mit dem Sommerfeldzug gegen die englisch-französische Flotte der Feind eine große Zahl von U-Booten in See gesetzt habe, als jemals zuvor. Das Blatt erwähnt das englische Volk in seinen Bemerkungen, die erklaren Verluste zuzuwenden, nicht nachzulassen. Wache der Woche sollen die Briten vorzüglich für England aus infolge des teilweisen Niederbruchs des Schiffes. Man habe im letzten Jahr mit einem Defizit von 55 Millionen Tonnen abgeschlossen, und wahrscheinlich habe sich der Mehrverlust seit Januar auf ungefähr 4 Millionen Tonnen erhöht, der ungefähr der Hälfte der Tonnage gleichkommt, die für die Bedürfnisse der Bevölkerung vor Beginn von 1917 zur Verfügung gefanden habe.

Die Offensiv gegen die Äste.

Aber den Punkt, an dem die neue deutsche Offensiv einsetzt, schreiben die „Neuws van den Dag“: Die Offensiv ist nicht nach dem Südwesten, nicht nach Paris gerichtet, sondern direkt nach dem Westen, nach Amiens und nach der Äste. Die Deutschen haben auf diesem Frontabschnitt nun die französische Armee des Generals Foch gegenübergestellt. Doch der Angriff erfolgte genau auf dem Punkte, wo die englischen und die französischen Linien zusammenstießen, und wo die Organisation der Ententeoperationen, selbst wenn sie nun in einer Hand liegen, am wenigsten homogen sein muß. Mit dem Angriff kam hier also ein zweifach Ziel erreicht worden: 1. Die Trennung der verbündeten Armeen, das Durchbrechen der englischen Front in nordwestlicher Richtung, durch das der Zusammenstoß zwischen den Engländern und Franzosen vollständig verloren gehen werde. Dies kann geschehen durch die Einnahme des Eisenbahnnotenpunktes Amiens. 2. Das Erreichen der Äste, in welchem Fall Calais isoliert sein würde.

„Der Sieg muß den Frieden bringen.“

Auf einem in Köln abgehaltenen Delegiertenkongress der rheinischen Zentrumspartei erklärte der Reichstagsabgeordnete Lindborn: „Neben die glühenden Friedensbemühungen zu setzen Organisationsgehalt haben, müsse nimmere der Sieg den Frieden bringen. Jeglicher der künftigen Friedensverhandlungen sei festgesetzt, daß für die Zentrumspartei völlig freie Hand habe. „Warum wir“ fuhr er fort, „wichtig und gelassen die weitere Entwidlung der Dinge ab.“

Sturmgehehen in Frankreich.

Aus dem Friede wird und geschleichen: Während Clemenceau das glänzende Zusammenarbeiten der englischen und französischen Oberkommandos rühmt, voller Siegeshoffnung spricht, gart es im französischen Volk, in der Heimat wie an der Front. Man ist des Krieges müde, man haßt und fürchtet den rücksichtslosen, anmaßenden Engländer, man verachtet den rücksichtslosen Amerikaner. Dies tritt bei Gelegenheitsnennungen immer wieder zutage. Man fände einwenden, daß diese Gefangenen und nach dem Munde reden. Aber es gibt einmündige Anzeichen anderer Art, die die so genannten Einbrüche bestätigen. Ein gefangener Franzose, der sich im letzten Sommer 5 Monate lang von seiner Truppe entfernt in Paris aufgehalten hat, erzählte mir kürzlich, wie ihn eines Abends die Polizei erwischt habe. Ein verkleideter Franzosenträger sprach ihn an, als er in Zivil von einem Reich heimkehren wollte, und er war schnell bereit, ihr zu folgen. Sie waren noch nicht weit gegangen, da wird er, um eine Strokedene liegend, von zwei Männern festgehalten. Man fragt nach seinen Papieren, und alsbald wird er als Deleur erkannt und seiner Truppe wieder zugeführt. Die Schöne war ein verkleideter Anwalt! Auch militärische Franzosen werden zu folgern dänischen Stabsdienst angestellt, und sie sollen gute Erfolge haben.

denn Paris birgt schätzungsweise 30 000 betriebsfähige Deleur. Daneben verwendet man Anwalts, jene halblinden, gelben Einwohnenden Indochinas, die auch unerschrocken zu vielen Hunderten heute in den größeren Städten Frankreichs die Polizeigewalt in Händen haben. Auch Poinecaré hat sich mit einer anmaßlichen Leibarbe umgeben. „Aber warum denn Anwalts?“ „Doch, aber der Grund ist ein anderer. Wenn zur Revolution kommt, stärkt die Regierung, daß französische Kollaterale nicht auf das Volk schiefen werden. Ein Anwalt ist blind, was ihm befohlen wird. Der würde, wenn man es verlangt, auf seinen Vater schiefen!“ „Wenn zur Revolution kommt! — Soweit ist's also schon! Ob aber dann wirklich diese Schöne Anams die französische Regierung vor dem aufkommenden Barm eines hundertfach betrogenen, aus tausend Wunden blutenden Volkes werden schütten können?“

Eine Fußstiefel. Der Herzog von Connaught, der Bruder des englischen Königs, ist in Wien eingetroffen, um dem jungen griechischen König den Soldatenorden zu überreichen.

„Regiment Viehrecht“. Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas“ in Petersburg meldet: Auf Befehl der bolschewistischen Regierung hat das erste Regiment der roten Armee die Bezeichnung „Karl Liebknechts sozialistische Abteilung“ erhalten.

Die englische Steuerkränze. Nächste Woche wird der Staatshaushalt im Unterhaus eingebracht werden. Er enthält Erhöhungen der Steuer auf Alkohol, Tabak und der Einkommen sowie eine neue Vermögenssteuer. Der Haushalt wird rund 1 Million Pfund betragen.

Der „Manchester Guardian“ und die „Daily News“ sprechen von einer jetzt einmündigen Erhöhung der Einkommensteuer, die für einzelne Einkommen bis zu 30 v. H. betragen soll.

Was treibt Trotski? Die bolschewistische Regierung Nordrusslands als Ganzes und Einzelteile ist tatsächlich nicht mehr. Moskwa (Genin) und St. Petersburg (Trotski) bilden zwei voneinander gänzlich unabhängige Regierungsgremien. Während Lenin in Moskwa an der Spitze einer rein bolschewistischen Regierungsgemien steht, die im Prinzip durchaus genügt ist, den im besten Westtag vorgezeichneten Frieden mit der Ukraine sowie die Abnahme Rinnens des Herbstes zu führen, hat Trotski in Petersburg die in Südrussland weilenden Bolschewisten Frankreichs und Italiens zurückzuführen und es soll nimmere eine „neue russische Armee zum Kampf für Rußlands Interessen gegen Deutschland“ geschaffen werden. Und dazu sucht Trotski die ihm früher so verhassten bürgerlichen Kabelle zu sich hinstürzen. Selbst die Regierung nach Moskwa gezogen ist, hat der freisinnige Miljutow bereits zweimal in Petersburg gewinkt und mit Trotski geheime Unterhandlungen gepflogen.

Eine neue Kriegserklärung?

Senatir Ring von Utah hat im Senat einen Antrag eingebracht, in dem die sofortige Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Bulgarien und der Türkei verlangt wird.

Aber eine halbe Million Mann englische Verluste. Die ersten Berichte der ungeheuren englischen Verluste sind auf dem Wege über Hull in Holland eingetroffen. Die Höhe der während der deutschen Offensiv in der Zeit vom 21. bis 20. März erlittenen Einbuße an erprobtem Wehrmännern soll den britischen Verlusten der Sommerkämpfe 1916 gleichkommen, die nach amtlichen englischen Angaben 412 000 Mann betragen. Zählt man die in der anschließenden Spanne Zeit vom 29. März bis 5. April gefallenen, vermissten und gefangenen englischen Soldaten hinzu, so kann man mit über einer halben Million rechnen, um die das britische Heer geschwächt ist.

Die Erhöhung des militärischen Dienstalters in England.

Wie aus London berichtet wird, kann man es als sicher betrachten, daß das militärische Dienstalter in England auf 30 Jahre erhöht werden wird.

Verteuerung in Schweden. Nach Mitteilungen hat der schwedische Reichstag den Regierungsausschuß an Erhöhung des inländischen Werts für

Freiwillige vor! heißt es noch einmal vor Kriegsende. Nicht in den Kugelregen, nicht in den Granathagel! Nicht zum kühnen Handstreich, nicht zu todesmutiger Erkundung! Das Vaterland läutet Sturm: „Kriegsanleihe zeichnen!“ Wer will zurückbleiben?? — Darum alle Mann **an die Zahlfront!**

Wiese auf 12 Dse und für Postkisten auf 7 Dre an genommen.

In Ungarn haben bei den Kammerwahlen die Liberalen die Mehrheit erhalten, die Partei des Präsidenten hingegen, den Sieg davongetragen. Sie haben in der 11ten Kammer 40 Vertreter, während die Konservern nur 17 Abgeordnete und die Sozialisten nur 8 aufgelistet haben.

Zur Wahlreform in Preußen wird baldmöglichst ein Gesetz erlassen, das die Wahlreform in Preußen mit dem Ziel hat, den Wahlkreis zu verkleinern und die Wahlreform in Preußen mit dem Ziel hat, den Wahlkreis zu verkleinern.

Folge zu den Sozialisten?

Die gegenwärtigen Folgen zu den Sozialisten sind, dass die Sozialisten in Preußen (4 M.) werden einmündig aus Reichsmitteln gegeben, die Verfassungsanträge der Sozialisten müssen jedoch die vorgeschlagenen Beträge, die auf 100 Millionen Mark veranschlagt worden sind, an sich zurückzahlen.

Jetzt sollen diese Folgen auch für die Zeit nach dem 1. Januar 1910 gewährt werden. Der Reichstag wird eine Erklärung der Sozialisten über die Sozialisten und Hinterlassenschaftssteuer bedingt. Nach Angabe unrichtiger Kreise wird eine Erhöhung um die Hälfte für erforderlich erachtet. Bei den Kriegsvorbereitungen muß schon besonders ermogt werden, und imvordem ist für die kommende Friedenszeit von Einfluß. Aus dem Grunde haben die Reichsregierung die Sozialisten in einer gemeinsamen Entschädigung vom 19. Januar gefordert, daß den Sozialisten (sogen. Leuzungen) Bedürfnisse der Empfänger von Sozialen ufn. Renten aus Reichsmitteln entzogen werden sollen.

Einschränkung der Sommerreisen. Der Bundesrat wird sich voraussichtlich mit einem Entwurf einer Verordnung über die Beschränkung des Fremdenverkehrs beschäftigen. Das Gesetz soll ein Rahmengesetz sein, das den Bundesstaaten eine begründete Grundlage zu Maßnahmen für den Sommerurlaub bieten soll, als sie bis gegen die Sommerferien nützlich diejenigen Einzelstaaten, die den Fremdenverkehr im Interesse der Erhaltung ihrer eigenen Volkszahl einschränken wollen, sich der Hilfe der Generalkommission bedient. Die Beschränkungen gegen die militärische Gewalt sollen nur durch den vorliegenden Gesetzesentwurf behoben werden. Das Kriegsvorbereitungsamt hat seine Zustimmung zu dem Plan gegeben, so daß die preussischen Sommerferien, sondern nur an diejenigen, welche sich in Bayern und Württemberg, die schon bisher in strengster Weise gegen den Fremdenverkehr eingeschränkt sind, sowie Wiedenburg für den Entwurf einmündig, womit eine Mehrheit gegeben wäre.

Leuzungsgelder für Abgeordnete.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist eine Denkschrift der Regierung über Leuzungsentwürfen an die Mitglieder der Abgeordnetenhaus zugegangen. Darin wird ausgeführt, daß die 16 Abgeordneten gewöhnlichen Tagesgehältern in Berlin nicht mehr ausreichen. Die Regierung sieht es daher als billig an, daß es wie vor den Beamten und Angestellten auch den Abgeordneten, die im Zusammenhang mit der Ausübung des Mandates unter der Leuzung zu leben haben, dafür eine besondere Entschädigung zuteil wird. Diese Entschädigung soll nicht in der Form einer allgemeinen Leuzungsbüße zu den Tagesgehältern geleistet werden, sondern nur an diejenigen, welche an den Tagen, an denen die Entschädigung gewährt wird, in Berlin zur Ausübung ihres Mandates anwesend gewesen sind. Die in Berlin und Umgegend wohnenden Abgeordneten sollen nur an denjenigen Tagen die Entschädigung erhalten, an denen sie an einer Vollversammlung oder einer Ausschusssitzung teilgenommen haben. Die Entschädigung soll in Höhe von 10 Mark täglich gewährt werden.

Rumanien bleibt besetzt.

Das bulgarische Lager veröffentlicht folgende Mitteilung: In den letzten Tagen wurde bei uns von verschiedenen Seiten angefragt, ob nach Unterzeichnung des Friedens die militärischen Behörden der Rumänischen Staaten das Land sofort verlassen werden. Die rumänischen Stellen haben sich nicht zu einer Entscheidung geäußert. Die rumänische Bevölkerung hat den Anordnungen der militärischen Stellen nach wie vor unbedingten Gehorsam zu leisten.

Kriegs- und Tages-Berichte.

Italien ohne Hilfe.

Eine Bekanntmachung des französischen Postministeriums sagt mit aller Deutlichkeit, daß sich an der italienischen Front keine französischen Truppen mehr befinden.

Westfronten in Holland.

Die Haltung der Entente gegenüber dem kleinen Holland macht sich für das Volk in den Großstädten bereits jetzt in Gestalt einer Besorgnis bemerkbar. In Amsterdam wurden mehrere Tage hindurch trotz starker militärischer Gegenmaßregeln Protesten und Straßenzüge in Armeen Teilen der Stadt beobachtet oder dazu gewonnen, den Protestoren ohne Paß zu verlaufen. Polizei, Militär und berittene Gendarmen mußten einschreiten. Wie man da erst im Juni werden, wenn alle Grenzlandsvorteile reiflich herausgeholt und verzehrt sein werden. Lenin regiert und organisiert.

Die Bolschewiken halten sich noch immer und richten sich auf längere Dauer. Ihre Herrschaft über die Bestimmungen des Friedensvertrages durchzuführen. Ein Programm zur Wiederherstellung des Post- und Telegraphenverkehrs ist bereits aufgestellt worden. Die Kommission hat russischen Minenschuppen besorgen, den finnischen Golf und den russischen Teil der Dnieper zu säubern.

Russisches - allrussisches.

Wie ernst die Bolschewiken es mit dem Kampfe gegen alle ihre Gegner nehmen, zeigt folgende englische Meldung: In einem Orte wurden Schülungen zu drei Tausend Gefangenen verurteilt, weil sie gegen die Bolschewiken und das Schließen der Schulen protestierten.

Sogar zur Förderung des Sklavenhandels sollen sich bolschewistische Banken in Nordost-Russland erheben. Die russische Regierung hat sich gegen den Sklavenhandel ausgesprochen. Die russische Regierung hat sich gegen den Sklavenhandel ausgesprochen.

Man hat die russische Regierung, die die Hauptkräfte der Revolution ist und die höher von England und Frankreich geschätzt und beachtet wird, festlich den Dank für ihre Bemühungen ausgesprochen. Dieser wird nicht schlecht darüber gelacht haben. Jetzt rückt er sich: Ein Geheymrat sieht 10 Millionen Rubel zur Besserung der Lage der Bevölkerung vor. — Damit wird er der Wirkung des Dankes wohl die Spitze abgedreht haben. Freilich hat der unteren Bevölkerung haben und sie endlich dem sozialistischen Geiste überbringen.

„Zum Verlichtwerden.“ In einem Briefe einer Engländerin an ihren Sohn, der am 21. März bei der Offensive in Frankreich gefunden wurde, heißt es über die Gräueltaten in England:

„Ich habe mich gefragt, daß Dir der Pubbing willkommen war. Ich würde Dir gern häufiger ein Paket schicken, aber, lieber Sohn, wir haben eine furchtbare Misse, Lebensmittel zu bekommen. Wir müssen jetzt beim Einkauf von allen Lebensmitteln „Reise machen“ und jeden Samstag fand ich von 9 Uhr vormittags bis halb 1. und schließlich nur ein Viertel Fleisch und ein kleines Stückchen (a little bit) Fleisch also, was ich bekam; dabei regnete es in Strömen. Die Polizei mußte an jedem einzelnen Laden stehen, und man durfte nur zu je zweien auf einmal hineingehen. Wir foch nur ein halb Pfund Zucker für jeden von uns, so daß wir nur dreieinhalb Pfund für uns alle haben. Es macht mich fast verrückt (it nearly drives me crazy) jetzt die Lebensmittel zu beschaffen, und jedermann ist jetzt in der gleichen Lage.“

Der Brief ist am 4. Februar in einer Kleinstadt in Kent geschrieben. Der Schriftsteller — gehört die Schreiberin zu den besten Klassen.

Die Gesundheitsverhältnisse in Petersburg werden aus englischer, reinenflüssiger Feder so trübe wie nur möglich geschildert: Petersburg ist auf Gumpfboden gebaut und wird häufig von Epidemien heimgesucht. Diese Gefahr ist im letzten Jahre wieder größer geworden. Es herrscht eine einseitige Kanalisation, alles wird einfach in die Nemo geschüttet, die zugleich das Trinkwasser liefert. Dabei macht es wenig aus, daß die Gumpfböden oberhalb der unteren der Abwassergräben liegen, denn bei einem bestimmten Winde flaut sich das Nemo-Wasser und bildet einen stehenden Sumpf. Dazu ist seit zwei Jahren aller Unter der Straße, eingeschlossene unglückliche alte Menschen und Kinder, an der nicht in die Nemo-Wasser gemorren werden. Jetzt werden die Sonnenstrahlen täglich stärker, sie schmelzen den schmutzigen Schnee und brüten alle Keime aus, die während des Frostes unschädlich waren. Nimmt man hinzu die verringerte Widerstandskraft der ausgemergelten Bevölkerung, die Verrottung des Sanitätswesens, die ebenfalls auf das Konto der Bolschewiken kommt, so ist es klar, daß alle Vorbereitungen für verheerende Seuchen gegeben sind. In der Zeit ist der Rücktransport schon ausgedehnt, man meldet heute (21. März) 700 Fälle aus den Frankensäusen. Petersburg erstickt eben, eine Zeitlang denn, im Schmutz. Und dagegen ist nicht viel zu machen, wenn zum Heiligen stehen nur die älteren Leute der besseren Klassen zur Verfügung — ihre Ehre hat die Arme verschlungen — und sie sind zu schwächlich und berüberflüssig Arbeit zu umgezogen, um viel helfen zu können. Was sind sie nicht so recht genug.

Die Not.

Sie führt die Menschen und Völkern durch die Tiefen des Lebens, um sie die Schindlucht nach den höchsten noch lebhafter empfinden zu lassen. Im jüdischen Genetel des Lebens verbleibt zu leicht höheres Wollen; da muß die Not an aufzuteilen und als Lebenswerte zeigen, an denen wir sonst achtlos vorbeigehen. Was lehrt uns die schwere Notzeit nicht alles schätzen, wie wird durch sie die Not zum frengen Rechner, die Kräfte weckt, die Not zu bekämpfen. Und wenn die Not nicht Eisen bricht, das Eisen bricht die Not! Das hat sich schon einmal in schwerer Zeit bemerkt und wird immer Wahrheit bleiben. Not schlägt den Feind an und wird ihn weiter schlagen, wenn auch Ihr zu Hause beherrigt, was sie gebietet. Zündnet die Kriegsanleihe! Werbet selbst! Herr der Not und macht wahr das Wort unseres Kaisers: „Durch Not und Tod zum Sieg!“

Großes Hauptquartier, 7. April 1918.

Während der Kriegsjahre hat sich an der Schlachtfront entwickelt sich am Nachmittage heftige Feuerkämpfe, denen starke englische und französische Angriffe an der Ancre und Aves folgten. In diesen Kämpfen vorrückende englische Regimenter brachen nördlich von Beaumont-Gamel und vor unserer Stützpunktstellung beiderseits von Albert zusammen. Südlich von Villers-Bretonneux kamen bereitete Sturmtruppen des Feindes in unserm Feuer nicht zur Entwidlung.

Von anderen Fronten nur herangekommene französische Divisionen stürmten auf dem Weiler der Aves zwischen Castel und Mauby, östlich von Thoy, bei Contigny und schließlich bei Rosni vergeblich an. Unter schweren Verlusten sind ihre Angriffe, vielfach nach erbittertem Nahkampf, gescheitert.

Truppen der Arme des Generals von Boehm griffen gestern früh die feindlichen Stellungen auf dem Südrücken des Die bei Amigny an. Während sich Teile der Abwehr über den breiten, hart verputzten Die-Südrücken ergannen und die Vorläufe von Thoy erstickten, nahmen andere Truppen im Angriff von Den bei der linken feindlichen Stellungen bei Amigny und im Nordostteil des Waldes von Coucy. Wie erzieht die Vinte Richardsort-Antreife-Nordrand von Warrille. Durch das überwältigende Feuer unserer Artillerie und Minenwerfer erlitt der Feind große Verluste.

blutige Verluste. Bisher wurden mehr als 1400 Gefangene eingebracht.

Zur Begehung für die anhaltende Beschäftigung unserer Unteroffiziere in Loos wurde die Beschäftigung von Reims fortgesetzt.

Auf dem Eisener der Maas brachte ein Erkundungsvorstoß bei Beaumont 70 Gefangene und 10 Maschinengewehre ein.

Im Aufmarsch wurden gestern 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Rittermeister Freiherr von Richtigshof errang seinen 76. Geburtstag mit seinen 24. Vasttag.

Magdonaische Front.

In Vorbefeldmärschen am Barbar und Soiran-See wurden einige Griechen, Franzosen, und Engländer gefangen. Von den anderen Kriegsgewandenen nichts neues.

Erster Generalquartiermeister Lubardoff.

Der deutsch-französische Gefangenaustausch.

Dem 5. April. Wie das politische Departement mitteilt, wurde gestern nachmittag vom Bundespräsidenten im Berner Parlamentsgebäude die Konferenz zwischen Delegierten der deutschen und der französischen Regierung eröffnet, in der über Kriegsgefangenen- und Zivilinteressenfragen verhandelt werden soll. An der Konferenz nahmen teil von deutscher Seite Generalmajor Friedrich, Direktor des Unterlandesdepartements im preussischen Kriegsministerium, Chef Legationsrat Dr. Paul Keller, vortragender Rat des Auswärtigen Amtes, Chef Regierungsrat Schöpping in Straßburg, Vizepräsident der Abteilung für Kriegsgefangenen der hiesigen deutschen Gesandtschaft. Von französischer Seite nahmen teil: de Manabien, bevollmächtigter Minister, Chef der Abteilung für Kriegsgefangenen im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Georg Cahin, Chef der Abteilung für Kriegsgefangenen im Ministerium, Oberst Girard, sowie Graf de Monneville, bevollmächtigter Minister und Chef der Abteilung für Kriegsgefangenen im Kriegsministerium der hiesigen französischen Gesandtschaft. Die Sitzungen dieser Konferenz, auf die zum ersten Male Deutsche und Franzosen gemeinsam im gleichen Saal verhandeln, werden durch den Bundespräsidenten geleitet und in seiner Abwesenheit durch Minister Dühner, Chef der Abteilung fremder Interessen, der Armeearzt Oberst Hauver nimmt in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des schweizerischen Interimierungsamtes ebenfalls an den Arbeiten der Konferenz teil.

Zur Heimkehr der in Rußland gefangenen Deutschen.

Berlin, 4. April. (Amlich.) Nachdem die Ratifikationsurkunden über den Friedensvertrag zwischen Deutschland und Rußland ausgetauscht worden sind, geht die für die weitesten Kreise deutschen Volkes besonders bedeutungsvolle Frage der Rückkehr der heiderrigen Kriegs- und Zivilgefangenen ihrer Lösung entgegen. Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages soll der Austausch der Kriegsgefangenen des Friedensvertrages der Anterimierung und verschiedenen Zwischenschritten beider Teile tunlichst bald erfolgen, soweit nicht mit Zustimmung des Anterimierungsausschusses in dessen Gebiet zu bleiben oder sich in ein anderes Land zu begeben wünschen. Zur Regelung der Einzelheiten des Anterimierungs- und des Durchführungen der getroffenen Vereinbarungen zu überwaehen, wird eine vier deutsche und vier russische Vertreter zu bildende Kommission zusammenzutreten, und zwar vornehmlich in Petersburg oder Moskau, wohin sich die Mitglieder der deutschen Kommission demnachst begeben werden. Es steht zu hoffen, daß die Arbeit der Kommission rasch vorwärtsschreiten und der Anterimierung über die Front in die Wege geleitet werden ist, nach Möglichkeit gefördert werden wird. Immerhin muß bei der Ausdehnung des in Betracht kommenden russischen Gebietes und der Schwierigkeit der Beförderungsverhältnisse damit gerechnet werden, daß noch einige Monate vergehen, bis die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen sämtlich aus Rußland in die Heimat zurückgeführt sein werden. Bis zum Anterimierungs- und die Fortzüge für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen der bisher den Vertretern der neutralen Schutzmacht in Rußland oblag, von einer Anzahl besonderer deutscher Kommissionen übernommen werden, zu deren Zulassung und nützlichsten Unterstützung sich die russische Regierung im Friedensvertrag zum Friedensvertrag ausdrücklich verpflichtet hat. Diese deutschen Kommissionen werden gleichfalls möglichst bald an den Orten der ihnen nach Lage der Verhältnisse zugewiesenen Wirkungsbereiche ihre Tätigkeit beginnen und, mit erforderlichen Geldmitteln ausgestattet, die Fortzüge für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen bis zum Anterimierungs- und die Fortzüge in die Hand nehmen.

Japan lehnt jede Kriegshilfe ab.

Bern, 6. April. Der „Matin“ meldet aus New York: Eine hochbetagte japanische Persönlichkeit in Washington erklärte, Japan verweigerte jede Teilnahme am Kriege in Europa. Ein derartiges Projekt ist insolge der großen Entfernungen vollkommen undurchführbar.

Provinz und Nachbarstaaten.

Entlassung des Jahrganges 1869. Die angesehene Lage gelistet nämlich, die Entlassung des Jahrganges 1869 durchzuführen. Er wird im Laufe des April erfolgen. Aber die Entlassung des Jahrganges 1870 kann eine Entschädigung zur Zeit noch nicht getroffen werden.

Der Stand der Dittäume läßt gute Hoffnung zu. Nach Ansicht erfahrenen Landwirte ist die Entwicklung der Bäume in diesem Jahre gegen das Vorjahr ein gutes Wocher zurück. Doch wird allgemein als eine erfreuliche Tatsache empfunden. Auch der gegenwärtige Stand der Ferkelpferde, die voriges Jahr fast ganz verlegen, ist gut. Die Spälernte dürfte reichlich ausfallen. Derogent läßt sich schon jetzt von den Bienen behaupten, daß sie verjagen werden, selbst wenn die Blüte gut verläuft. Die Kirschkäule weisen diegen Knospenanfang auf, und auch an den frühen Pflanzen fangen zahlreiche Knospen zu schwellen an; bei dem Hauptkaut-

men läßt sich nach nichts mit Sicherheit sagen. Beim Verneinung stiegen die Einzelverkäufe besonders von Knöpfen, aber auch am Anfang der Saisonübersicht ist nur selten etwas anzugeben. Ueberaus zahlreich haben Hofstaatsdrucker geföhlt.

Naumburg, 3. April. Ueber Gefäßhörnereischnungen in Naumburg wird dem hiesigen "Tagelicht" gemeldet: Wenige werden abnen, daß sich das gewaltige Ringen im Westen bis Naumburg hinüber macht, und doch ist dem so, wenn wir den Beobachtungen des Kanonikers Max Meißel glauben sollen, der darüber folgendes mitteilt: Schon seit 3 Jahren beobachtet ich die gegenseitigen (Wirk-)Wellen des Hochdruckes von der Westfront in dem Kreisabschnitt: Münster (W), Rastat, Gienach, Saalfeld, der rund 400 Kilometer von der Front entfernt liegt, und wo der Gefäßhörnereischnungen ununterbrochen wahrnehmbar ist. In Naumburg (500 Kilometer Luftlinie) waren jedoch bis 1916 nur ganz vereinzelte Windstöße festzustellen. Inzwischen seit Beginn der letzten Offensive hören wir hier ununterbrochen Gefäßhörnereischnungen Tag und Nacht, und mancher wird die letzten Tage schon selbst ein Dröhnen in der Luft empfunden haben, ohne daß er die Ursache kannte.

Alstedden, 4. April. Von einem Bullen angegriffen wurde der Landwirt Schäfer. Man fand ihn von den Hörnern furchbar zugeworfen in einer Ecke im Stall liegen. Er starb bald darauf.

Halle, 5. April. Der Maurer Görstke aus Diemitz, der vor einigen Wochen in Haft genommen wurde weil er im Verdacht stand, seine beiden acht- und zehnjährigen Söhne in die Seele gemorren zu haben, wobei der jüngere Knabe ertrank, hat dieser Tage die Tat eingestanden.

Cochlinburg, 5. April. In Dürfurt stelen die beiden drei- und fünfjährigen Kinder des im Kriege gefallenen Bismarckmilitärs Fahren, die bei ihrer Großmutter zu Besuch waren, beim Spiel in die Wode und erstranzen.

Zwickau, 4. April. Nachdem in mehreren Städten das Fleisch geschlachteter Geflügel verunreinigt wurde, kommt in Wilsdorf in diesen Tagen Kamelfleisch zum Verkauf. Es stammt von der Mehari-Kamelen der Hagenbüschler Tierzucht, die in der ersten Märzhälfte hier ankam. Damals verkaufte die Direktion der Hagenbüschler die Tiere wegen des eingetretenen Futtermangels an eine Zwickauer Hofschlächterei, die sie noch einige Wochen hindurch versorgt und jetzt geschlachtet hat. Von den größten Tieren wurden 3-4 Jentner Fleisch gewonnen. Der Geschmack derselben soll demjenigen des Rindfleisches ähnlich sein, doch wird versichert, daß das Kamelfleisch noch wesentlich saftiger sei.

Erfurt, 4. April. Die Unbotmäßigkeit und Zügellosigkeit der Jugend zeigt sich gegenwärtig in gressem Maße. So gar auf der Ranzel wie Halter sich in Wirtshäusern auf diese Lastzähne hin und hat die Eltern und Pfleger, nach Möglichkeit den mehr und mehr um sich greifenden Unwesen energisch entgegenzutreten. Burischen hatten abends Pfaffen keine aus der Straße gehoben und die Wege verperrt, so daß mehrere Leute zu Fall kamen. Sie wurden noch verspottet. Ferner wußten in Wirtshäusern Burischen nachts vor dem Partisan eine ganz abgelaufene Kanonenmündung. In Widda haben einige Burischen ihre Begehnen daran, Mädeln Stöße zwischen die Knöchelchen zu stecken, mit Steinen zu werfen usw.

Gera, 5. April. Die Gemeinliche Handwerkskammer für das Fürstentum Reuß j. L. und Herzogtum Sachsen-Altenburg hat beschloffen, der bestehenden Mädeln durch ein großzügiges, gemeinlichs Unternehmen zu steuern. Zu diesem Zweck ist ein Züchtelieferungsverband auf gemeinschaftlicher Grundlage ins Leben gerufen worden, der mit Unterstützung des Staates, der Gemeinden und Forts veranlassen die Mädeln beschäftigen will. Die meisten Mitglieder der beiden Staaten, die der gemeinlichen Handelskammer als Mitglied angehören, sind dem Verbande beigetreten, der seine Tätigkeit sofort aufnehmen wird. Die Fortveranlassungen sollen das gemeinlichs Unternehmen durch Abgabe von Holzern, die zu diesem Zweck benötigt werden, katalistisch unterstützen.

Vermischtes

Der Erbanter des neuen Fergeschüßes. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, ist Professor Dr. Fritz Kaufmberger der Erbauer der Fergeschüße, die auf rund 120 Kilometer Entfernung die Föhlung Paris unter Feuer genommen haben. Kaufmberger ist ein artilleristischer Direktor der Krupp und hat bereits die 42,5-Zentimeter-Ganbigge entworfen, die zu Kriegszwecken den Feinden eine ebenso genaue fernere Ueberwachung bereitet hatte, wie jetzt die deutschen Fergeschüße. Die Berechnungen und genauen Voranschläge wie auch die ganze Idee der neuen Geschüße stammt von Kaufmberger. Einer seiner verdienstlichen Mitarbeiter ist sein jüngerer Schüler, jetzige Adjutant Ritter Otto v. Eberhardt, der große Verdienste um die Jugendabteilung des Geschüßes hat. Beide Männer, die übrigens aus Frankfurt a. M. kommen, wohnen dem ersten Geschüßen auf die Festung Paris bei. Professor Dr. Kaufmberger ist im Militärverhältnis Major der Landwehr.

Für 40 000 Mark Lebensmittel geköhnt. In das Zweigbüß des Berliner Beamtenwirtschaftsvereins in der Mäntler Straße drangen in der Nacht Einbrücher ein und stahlen unter anderem: 16 Str. Zucker, 1 1/2 Jentner Butter, eine größere Menge Obst, Wein, Zigarren und Zigaretten u. a. m., im ganzen für mindestens 40 000 Mark. Von den Tätern ist noch keine Spur gefunden.

10 000 Mark aus dem "Spartakump" geköhnt. In Dortmund wohnt seit längerer Zeit eine Witwe, die "alte Zeni" genannt, die mit Zwin, Knöpfen, Wäsche und bergleichen viel mehreren Größen Handel treibt, und sich dabei, weil sie sehr langsam leidet, nahezu 10 000 Mark im Laufe der Zeit erspart hatte. Anfangs nur aber dieses Geld sich bringend anlegen, vermalte sie ihr ganzes Vermögen in ihrer Kommode, die nur durch einen gemächlichen Verriegelung gesichert war. Die Witwe fand am letzten Sonntag bei der Rückkehr von der Kirche die Wohnung erbrochen und ihren Schatz bis auf den letzten Heller geraubt.

Frankenliche Dörfer in Deutschland. Unter tiefen sentimentalischen Ueberfließen meldeten Reimann dem "Morgenpost" von der Herrschaft Noer im Kreise Ederförde. Die dazu gehörenden Dörfer Krundorf und Reunorf werden sich bevor befehen, als frankenliche Dörfer zu gelten. Wichtig ist nur, daß eine der Wirtinnenmännern der Herrschaft Noer, die zweite Tochter des Grafen von Noer, den frankenlichen Bringen Handzogen geheiratet hatte und daß der Anteil an der Herrschaft jetzt verkauft worden ist. Bei dieser Auseinandersetzung hat die Schleswig-Holsteinische Hebesant die Dörfer Krundorf und Reunorf zu Ansehungsgegenständen erworben.

Die Grottmutter ermordet und beraubt. Von ihrem Enkel ermordet wurde in Barnsdorf bei Mittau eine betagte Greisin, die Hausbesitzerin Josefine Müller. Man fand vor einigen Tagen ihre Leiche unter einem Holzhaufen am dem Boden des Hauses auf. Der alte beleumundete 18-jährige Enkel der Toten, Emil Friedler, gestand ein, mit einem Genossen die Josefine Müller durch Giftiden ermordet und 80 Kronen geraubt zu haben.

Eittlichkeitsverbrechen eines Lehrers. Unter großem Andrang verhandelte die Schmelzinger Strafammer gegen den Lehrer Richard Rühner aus Reudorf. Seine Beschuldigung war auf Grund der Aussage eines in seinem Hause bei beschuldigten jungen Dienstmädchens erfolgt, das ihn fortgesetzt schwerer Eittlichkeitsverbrechen beschuldigt hatte, die er schon begonnen haben soll, als das Mädchen zu ihm noch in die Schule ging. Zahlreiche andere Nachrichten dieser Art führten zu seiner Verurteilung zu 6 Jahren Zuchthaus.

Bei der Berliner Hochbahn-Gesellschaft haben sich die Verkehreinnahmen gegen das Vorjahr um 4 460 000 Mark erhöht. Die Gesamtertrögeinnahmen haben im Verkehrljahr 14 710 087 Mark betragen gegen 10 860 781 Mark im vorhergehenden Jahre, und Fahrkarte sind 1917 befördert worden über 108 Millionen gegen noch nicht 79 Millionen im Vorjahre.

Für die Beschaffung von Eisen aus dem Ausland, zunächst aus Ungarn und Nordspanien, hat sich vor kurzem ein Einflußvertrag mit dem deutschen Eierimporteurs gebildet. Jede dem Spinnat betreffende Firma hat eine bestimmte Garantiesumme zu setzen, die mindestens 16 000 Mark betragen muß.

Grauenhafte Brand. In der nordamerikanischen Stadt Konias sind 26 Gebäude, die drei Häuserblocks des Geschäftsviertels ausfüllen, abgebrannt. Der Schaden wird auf drei bis sieben Millionen Dollar geschätzt. In den Gebäuden befanden sich größtenteils Großhandelsfirmen und Fabrikbetriebe.

Kamelfleisch zum Verkauf. Es kommt von vier Mehari-Kamelern der Hagenbüschler Tierzucht, die dort in der ersten Märzhälfte ankam. Die Direktion verkaufte die Tiere wegen Futtermangels an eine Hofschlächterei, die sie noch einige Wochen hindurch versorgt und jetzt geschlachtet hat. Von den größten Tieren wurden 3 bis 4 Jentner Fleisch gewonnen. Der Geschmack soll dem Rindfleisch ähnlich sein, doch wird versichert, daß das Kamelfleisch noch wesentlich saftiger ist.

Ein Mord aus Eiferstucht wurde am ersten Osterfest in dem zum Altkloster Dobbertin gehörigen Dorfe Diemitz (Mecklenburg) verübt. Ein dort unterrichtender zünftiger Lehrerbefugener verlorote ein Dienstmädchen fortgesetzt mit Liebesanträgen, daß aber seine Gegenliebe. Darüber in Wut gebracht, hat der Ruffe das bedauernswerte Mädchen überfallen und mit einem Hammer erschlagen. Der Mörder wurde verhaftet.

Der Vergebau im Erzgebirge, der seit Jahren stilllag, wird jetzt wieder aufgenommen. So sollen die Gruben im Johannisberg und Oberweisenthal wieder betriebe werden, in denen im 16. Jahrhundert Silbererz zutage gebracht wurde. Gegenwärtig sollen Zerkent, Pechelbode, Wismut und Kobalt gefördert werden.

Fünf Menschen verarmt. In Ober-Ramstadt kamen bei einem Brande der Restauration Wiener der zünftiger, dessen erwaehnter Sohn und drei kleine Kinder ums Leben.

Ein großes Vogelsterben an der Ostseeküste bezieht die Kogelwade Mölliten. Die zahlreich am Strande tot aufgefundenen Tiere scheinen von der See an Land getrieben zu sein. Sie sind vermutlich während des starken Meebels in den Tagen vom 16. bis 20. März über See verunglückt.

Die Reichspost und die Anz. Im Almenau am Harz befördert seit kurzem die Post die Pakete vom Bahnhof zum Hofamt durch ein Aufschwüßwerk. Um die Sache weniger aufwendig zu machen, wird die Ladung nicht in dem bekannten gelben Postwagen untergebracht, sondern in einem verdeckten Holzwagen.

Schon ein Wikovater. Im Flughafen bei Hamburg wurde eine verkehrter Eittlichkeitsaffäre vom Hitz erschlagen, eine andere jedoch verunreinigt.

Die Kriegszüchtlinge zwischen 14 und 18 Jahren wurden immer neue Zerkheiten heraus. Im Berliner Tiergarten folgten sie vor Eltern in bunten Studententümmen und in Begleit hatten sie sich Seitenbänder nach der Art von Ordensbändern prächtig ins Knopfloch geknüpft. Das ist unterlegt; aber eine Portion ungebrannter Mische ist wirksamer, als ein Erloch. — Im Dorfe Mittelhausen bei Erfurt brachten solche jungen Burchen dem Disziplinier der gegen ihre Habseligkeiten gesprochen hatte, gar eine nächste Ankommens.

Wach ein Heftentuschismus. Die angemeinerten Rekruten in einem Dorfe bei Götta hatten sich eine große Menge von Eiern zum herkömmlichen Heftentuschismus eingefammelt. Als die Mädelzeit kommen sollte, ergaben der Genbarm und löstgärtete 80 Eier. Alles Magenkurzen hal nichts!

Alles ist knapp, aber nicht überal, das zeigt die Meldung in Berliner Blättern, daß einem jungen Mädchen eine Brautausstattung im Werte von 20 000 Mark gestohlen wurde.

Zur Eindämmung der Reichsflucht sind für Wäntschelken worden bereits lehrbüßlich Vorkehrungen getroffen. So im Kreise Querfurt bei Halle (Saale) die folgenden: Im April bis zu 2 Tagen 3 Mark, 8 Tagen 4 Mark, 14 Tagen 5 Mark, 21 Tagen 6 Mark.

Das Unterland Holland bekommt Vatterfaren. Am 23. April tritt in Holland eine Zuteilung von höchstens einem Kilogramm Butter oder Margarine für die Zeit von je vier Wochen ein.

Ein Petroleum-Verkaufsverbot wird auch in diesem Jahre für die Sommermonate erlassen werden. Es beginnt für den Verkauf an Aiedervertäufte am 15. April 1918 und

für den Verkauf an Verbraucher am 1. Mai 1918 und endet am 16. September 1918. — Keine Anwendung findet das Verkaufsverbot auf den Absatz für Postionsleuten, sowie für die im Interesse der öffentlichen Sicherheit polizeilich angeordnete Beleuchtung.

Stadtsamtliche Nachrichten vom Monat März 1918

Andersgeit:

Schoren wurden 4 Mädeln und 7 Knaben.

Verheiratet haben sich 2 Paare.

Verstorben: 1) Der Schüge und Lagerverwalter August Friedrich, Hermann Ballig in Terbin 26 Jahre alt. 2) Emil Kurt Michaelis 3 Monate alter Sohn des Kupfermiers Ernst Rabitz Michaelis in Bonau. 3) Die verehelichte Maurer Emilie Schmidt geborene Schaffner in Bonau 70 Jahre alt. 4) Die verehelichte Rippmeister Henriette Agathe Teiler geb. Siegemann in Götzen 48 Jahre alt. 5) Helene Baskow 14 Tage alte Tochter des Arbeiters Mikadä Baskow in Terbin. 6) Der Rentier Friedrich Keno Kresse in Schellau 66 Jahre alt. 7) Die verwitwete Renteneinnehmerin Theresie Emilie Büttes geb. Reichold in Terbin 77 Jahre alt. 8) Ein totesgeborenes Mädel. 9) Die verehelichte Arbeiter Helene Agnes Reichel geb. Müller in Terbin 22 Jahre alt. 10) Der Rentier Johann Adolf Werhals in Schellau 84 Jahre alt. 11) Der Schuldenmeister Louis Saupé in Schellau 86 Jahre alt. 12) Robert Bornemann 10 Monate alter Sohn des Mantionsarbeiters Robert Bornemann in Runkhof.

Öffentliche Sitzung des Königl. Schöffengerichts

in Lützenau am 5. April 1918.

Wassigender: Herr Ankläger Dr. Heister. Schöffen: Herr Konditor Dr. Willhardt in Teuchern, Herr Oberleutnant Reich, Erbe in Teuchern. Staatsanwältin: Herr Amtsamtskassendirektor Neubant Ende. Protokollführer: Herr Rechnungsrat Müller.

Die Arbeiterin Erna Engelhardt aus Teuchern i. St. in der Erziehungsanstalt in Großhauß wurde wegen wiederholter Diebstähle zu einem Monat Gefg. bestraft. Deren Mutter, die verehelichte Fabrikarbeiterin Anna Engelhardt geb. Schacher aus Teuchern hat ein von der Erna Engelhardt gestohlenen Schwein angenommen, weshalb sie zu drei Tagen Gefängnis verurteilt wurde.

Von der Anklage sich des Diebstahls schuldig gemacht zu haben, wurde der Geschäftsführer Ernst Heister aus Weisenfels freigesprochen.

Der Maurer und Handelsmann Gustav Gölisch aus Zeig wurde wegen unbefugten Kaufs von Lebensmitteln mit 25 Mk. ev. 5 Tagen Gefg. bestraft. Die unbefugte Erna Gölisch in Zeig wurde von der Anklage Lebensmittel ohne Erlaubnis anzukaufen zu haben, freigesprochen.

(Eingekauft.) Zum letzten Hiebe hat unser Hünbenschung ausgeht, und geschmettert brechen Englands Heere unter deutscher Heidenkraft zusammen. So soll auch die 8. Kriegsanleihe der letzte Schöpfung sein, zu dem die Heimerne zur Erlangung baldigen Friedens ausstößt. Wie löst sich nun eine Erhöhung der Kriegsanleiheverbindung erzielen?

Bei der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Sachsen zu Merzbürg besteht die Kriegsanleiheversicherung. Danach kann jemand statt heute 100 Mark zu zeichnen, mit Einzahlung des gleichen Betrages 1000 Mark versichern, wobei er den Wert in 12 Jahren durch Versicherungsbeträge abträgt. Durch die Anleihe werden dann sofort 1000 Mk. zur 8. Kriegsanleihe gegeben, die beim Tode spätestens nach 12 Jahren noch dazu mit Gewinnanteilen ausgeschüttet werden. Die geringste Versicherungssumme beträgt 100 Mk., so daß also auch Beträge von 10 Mark an in hervorragender Weise zur Erhöhung der 8. Kriegsanleihe beitragen.

Man sollte meinen, daß diese Möglichkeit, den Zeichnungsbetrag auf das Fehmalte zu erhöhen viele vaterländisch Gesinnte zum Abschluss einer solchen Versicherung anpornte. Wird doch dadurch gleichgültig für den Tod oder das Alter, oder wenn die Versicherung auf des Leben der S-eulinder abgelooffen wird, für die Militärzeit, das Studium oder die Vorbereitung ein kleines Kapital hergestellt.

Da diese legerstreichende Einrichtung vielfach noch nicht genug bekannt ist, wie ich hierdurch ganz besonders auf dieselbe hin. Suche, wer irgend kann, daß Willkürlich einer Versicherung sich, den Seinen und gleichzeitig dem Vaterlande zu dienen! Auskunftsstellen ergeben die Anzeigen der Prov.-Leb.-Anstalt Sachsen zu Merzbürg in dieser Zeitung. Meineweib, den 30. März 1918.

Recher Henniger.

Großes Hauptquartier am 8. März, 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Schlachtfrentz zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtsstätigkeit auf Brillierkämpfe beschränkt. Zerkgriffe der Engländer im Walde von Hangard, der Franzosen bei Orléans schreiteren unter schweren Verlusten. Auf dem Südober der Dije zwangen unsere Erfolge vom 6. April den Feind noch in der Nacht von 6. zum 7. Teile seiner Stellungen zwischen Dijoncourt-Varris zu räumen. Geleitern führten wir unsere Angriffe fort und warfen den Feind nach Einnahme von Bieancourt und Golembay auf das Weisner der Ailette zurück.

Bei Dijoncourt an der Dije entlang zurückgehende feindliche Kolonnen wurden von dem Südober des Flusses von unseren Aufstiegsgeleitern flankierend gefolgt und unter schweren Verlusten zusammengeschossen.

Die am Strande des Waldes von Concy und über Varris vorliegenden Truppen erlitten den Bezugslog nordöstlich von Golembay und drangen bis Breuvel vor.

Die Zahl der eingezogenen Gefangenen hat sich auf mehr als 2000 erhöht.

Vor Verdun am Abend aufkehernder Feuerlampf.

Ritterstreich Freibzer von Nischthofen erlangt seinen 77. und 78. Leutnant Wentoff seinen 23. Aufsitz.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Sparkasse d. Landkreises Weizenfels.

8. Kriegsanleihe.

Zeichnungen für 5% Reichsanleihe Stücke 98,00 Mk.
für Schuldbuchentragungen 97,80 Mk.
und für 4% Reichsichthausanweisungen 98,00 Mk.
werden von der Sparkasse des Landkreises Weizenfels
(Kreisständehaus, Zimmer 3)
**von Montag, den 18. März bis Donnerstag
den 18. April 1918, mittags 1 Uhr,**
während der Dienststunden von 8 bis 3 Uhr ohne Spesenberechnung ent-
gegengenommen.

Jenigen Sparern unserer Kasse, welche auf die
Kriegsanleihe bei uns zeichnen, werden die zu diesem Zwecke
notigen Gelder unter Abhandlung der faltungsgemäßen
Kündigung in jeder Höhe ausbezahlt.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß wir auch diesmal amtliche
Anteilscheine in Abschnitten von 5, 10, 20 u. 50 Mk.
ausgeben, um für Beträge unter 100 Mark, die nicht zinsbar angelegt
sind, die Beteiligung an der Kriegsanleihezeichnung zu ermöglichen. Diese
Anteilscheine sind fertig gedruckt bereits heute für jeden Zeichner zur Ver-
fügung. Von Ablauf zweier Jahre, nach Beendigung des Kriegszustandes
ab, können die Anteilscheine gegen Rückgabe der Anteilscheine deren
Einlösung zum Nennwert zusätzlich der aufgelaufenen Zinsen von der
Ausgabestelle verlangen. Beträge, welche innerhalb 3 Monaten nach
Fälligkeit nicht abgehoben sind, werden wie die sonstigen Sparanlagen
verzinst.

Auch die Herren Untereinknehmer unserer Kasse und zwar:
in Hohenmülsen: Herr Kaufmann Karl Weig,
in Niesfeld: Herr Sattlermeister Albert Ködderitzsch,
in Schölen: Herr Kaufmann Böhmke,
in Stößen: Herr Kaufmann Hecht,
in Teuchern: Herr Apotheker Stempel,
in Droszig: Herr Maurermeister Ewald Lehmann,
in Grasnitz: Herr Hauptlehrer Zeutlich,
in Teichern: Herr Kaufmann Fritz Wulch

sind berechtigt, Zeichnungen für uns entgegenzunehmen.
Zu recht reger Beteiligung an der Zeichnung wird eingeladen.
Die Entnahme eines Postens der vorerwähnten kleineren Anteil-
scheine ist Ehrenpflicht jedes Arbeitgebers, um seinen Angestellten Selbsten-
heit zur Zeichnung auch der kleinsten Beträge zu geben.
Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß von den
Sparkasse auch Anträge auf Kriegsanleiheversicherung für die Provinzial-
Lebensversicherungsanstalt Sachsen i. Merseburg entgegengenommen werden.
Weizenfels, den 18. März 1918.

Das Direktorium der Sparkasse des
Landkreises Weizenfels. Bartels.

Betrifft: Verkauf von Pferdehaaren.

Seit 1. Juli 1917 sind Tierhaare und Abfälle davon beschlagnahmt
und Schätzpreis für diese festgesetzt. Da es im Interesse der Landesver-
sorgung und Volkswirtschaft liegt, auch alle abfallenden Pferdehaare, als
Mähnen, Halschmähnen, Kammchmähnen, Schwänze, Hirs- und Schafhaare zu
erhaschen, so erlaube ich dringend alle Besitzer von Pferden, namentlich in
größeren Ställen, genannt: Hahlfalken sorgfältig zu sammeln und
schon vorhandene Bestände den im Preis angelegten besten Barwinst-
Teuchern, Friedr. Weizenfels, Frankenberg-Bezirk d. Stößen, Land-
Droszig, Markt-Teichberg u. Teuchern, Otto Effen und Maxt Hohenmülsen
sowie im eigenen Interesse zum Kauf anzubieten. Höchstpreis tritt der
Bezugsfähiger für Sammelartigkeit, Leichter Kemmer in Weizenfels, gem.
Maß und nimmt dieser ebenfalls Angebote zum Weiterverkauf entgegen.
Da die genannten sehr gute, den amtlichen entsprechenden Preise zahlen, so
erlaube ich, andere Ankäufer bestimmt zurückzuweisen und dem genannten
Bezugsführer zu weichen. Auch Hirschschweifhaare, gut gewaschen, ge-
trocknet und sonst ängstlich rein, sind sehr gesucht.

Bei größeren Posten, z. B. Scherhaare, erbittet die Geschäftsstelle
Probe zur Begutachtung der tatsächlichen Verkaufsstelle.
Weizenfels, den 2. April 1918.
Die Kriegswirtschaftliche Weizenfels-Land.
Reinhardt, Hauptmann d. R.

Am Dienstag, den 9. April ds. Js. wird bei der Handelsfrau
Anna Müller Quark, das Fund zu 74 Pfennige zum Verkauf
gelangen. Jede Familie erhält ein Fund Quark.
Berücksichtigt können nur die Inhaber der Verkaufsnummern
201 bis 400 werden.

Teuchern, den 8. April 1918.

Der Magistrat. Zimmermann.

Auf die rote Lebensmitteljahrmarkte Nr. 47 werden Oris,
Runkelholz und Kohlrabenstoden verteilt.

Die zur Verteilung kommenden Mengen und die Preise sind
durch Aushang in den bekannten Verkaufsstellen ersichtlich.
Der Verkauf der Lebensmittel findet gegen Rückgabe der Quit-
tungsabschnitte vom 10. bis 12. April 1918 statt.
Teuchern, den 8. April 1918.

Der Magistrat. Zimmermann.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht beginnt am Donnerstag, den 11. April, abend 6
Uhr. Neuanmeldungen sind zur angegebenen Zeit im Schulhause an der
Feuerstr. zu machen. Der Leiter. Langenlamp.

Achtung!

Wir reinigen und färben
sogar vorzüglich: Filiale bei
Frau Nüchel, Schortanerstr. 7,
Teuchern, Barberei „Dulka“

Kali

offiziert Paul Friedrich
Reinholt.

**Einige Morgen
gutes Ackerland**
ab 1. Okt. 1918 zu pachten gesucht.
6 A. Angebote a. d. Exped. d. Blattes

**Eine Unterkube
mit Kammer** zum 1. Juli zu
vermieten
Oberstr. 15.

Bettmatten Metzeina sofort.
Mehreina sofort.
Alter u. Beschlecht
angeben. Ankauf unentgeltlich.
Sanitäts, Fürst i. B.
Kürtenstraße 23.

**Tinte
Stempelfarbe**
in Klässchen
empfehlen
Otto Lieferenz.

Drucksachen
für Gemeinden
wie
Tabellen, Steuerzettel,
Kostenschnitte, For-
mulare aller Art, Ak-
tendeckel, Aktencu-
verts, Jahresberichte,
Quittungen u. s. w.
fertigt bei billigstem
Preise sauber und schnell
an die
Buchdruckerei
von O. Lieferenz
Teuchern.

Dank.
Für die vielen schönen
Kranzspenden, sowie das
Geld zu letzten Ruhestätte
beim Begräbnis meines lieben
Mannes, unseres guten Va-
ters, danken wie allen herzlich.
Besonderen Dank auch
Herrn San-Rat Dr. Haupt
für seine Bemühungen um
unsern Entschlafenen.
Die trauernde Witwe
Alwine Meissner
nebst Kindern u. Angehörigen

Dank.
Für die uns bei dem schmerz-
lichen Verluste unseres lieben,
guten braven Sohnes und
Bruders
Wilhelm,
welcher uns nach schwerer
Krankheit im Knappschafts-
Krankenhaus Hohenmülsen
im 11. Lebensjahre durch den
Tod entrisen wurde, erwie-
sene Teilnahme sagen wir
unseren tiefgefühltesten Dank
Runthal, den 8. April 1918.
Die trauernde Familie
Reinhold Wagenbrett.

Dank.
Für die vielen Beweise
herzlicher Liebe und Teil-
nahme beim Heimgange un-
sern teuren Entschlafenen in-
nigsten Dank.
Familie Kirmse.

Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Sachsen hat für die 8. Kriegsanleihe die Kriegsanleiheversicherung

ebenfalls wieder aufgenommen.
Anzahlung nur 10% der Zeichnungssumme.
Abtragung des Restes durch Versicherungsbeiträge in 12 Jahren,
Aushändigung der Summe bei früherem Tode,
Sofortige Bezahlung der vollen Summe durch die Kassa.
Ausführt durch
die Anstalt, Merseburg, Landeshaus,
den Kreiskommissar, Inspektor Bebel, Weizenfels,
die Sparkasse des Landr. Weizenfels-Kreisständehaus,
die Bezirkskommissare der Anstalt und die
Herren Lehrer des Kreises.

Nach längerem Bemühen ist es
mir gelungen einen großen Posten

Näh- Maschinen

Friedensware noch zu erhalten
Carl Holbe.



Selle Arbeitsräume
möglichst in der Mitte der Stadt gelegen und ca. 100 qm groß, auch mit
anliegendem kleineren Raum für Kantorzweck, **sof. zu mieten ge-
sucht.** Angebote mit äußerster Preisangabe unter **DB. 200** an die
Exped. ds. Bl. erbeten.

Kino „Weisse Wand.“

Spielplan für Donnerstag „Jahrmarkt“

„Dämon Geld“

Drama aus der Kronenklasse 5 Akte.
Schundmel unter falkem Verdacht.
Luftspiel in 3 Akten.
Beginn der Vorstellung 6 Uhr.
Dauerkarten verlieren vom 20. April ab ihre Gültigkeit.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädels zeigen hocherfreut an
Teuchern, den 6. April 1918
Ober-Postassistent Reich u. Frau
Else geb. Schumann.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme
beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sagen
wir allen herzlichsten Dank.
Teuchern, den 8. April 1918.
Die Hinterbliebenen der Familie Weiser.

Unerwartet wurde uns die tieftraurige, un-
fassbare Nachricht, dass mein lebensfroher ge-
liebter Sohn, unser guter Bruder und Schwager
Schätze in einer Maschinengewehr-Kompagnie

Walter Pfeiffer

Inhaber des Eisernen Kreuzes
im 24. Lebensjahre in den schweren Kämpfen im Westen
bei einem Sturmangriff sein junges Leben opfern musste.
Teuchern, im April 1918.

In tiefster Trauer
Albert Pfeiffer und Kinder

Du hast gestrebt in Deinem Leben,
So treu erfüllt stets Deine Pflicht,
Nur einfach war Dein ganzes Leben,
Gedachtest niemandem an Dich!
So schlafe wohl in fremder Erde,
Geliebter Sohn und Bruder Du,
Wir werden Deiner nie vergessen,
Bis einstens wir auch gehn zur Ruh!
So ruhe sanft in stillem Frieden!
Dir war Dein Schicksal so beschieden!
Geliebt und unvergessen.

Wöchentliches Anzeiger

für Teubern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgeheftene Kopypolze 15 Bg
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Erscheint wöchentlich 5mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Stetigjähriger Bezugspreis durch unsere Geschäftsstelle 1.45 RM.
Von unsrer in 600 Bogen gebunden 1.60 RM und durch den Verleger 1.50 RM.

Stetigjährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitstraße 10, auch von unsrer Boten und allen Kellern, Postämtern angenommen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teubern.

Nr. 42.

Dienstag, den 12. April 1918. 9.

57. Jahrgang

Der Zar wollte den Krieg.

Der Prozeß gegen den ehemaligen russischen Kriegsminister Suchomilow und seinen Generalstabchef Januschewitsch hat den unüberwindlichen Beweis erbracht, daß Rußland den Krieg wollte und ihn langer Hand vorbereitet hat. Man mußte das ja längst. Das demagogische Kränzel hat vor einer neuen Revolution. Die Entwicklung der Kulturen war aber die ängstlichen Lebensformen des russischen Kolosses hinzugeschrieben, wenigstens in den Großstädten und in Westrußland, und um die Massen von diesem Revolutionsziele abgulenken, pflegte die Regierung des Despotismus „bestrebenden“ Zaren den Haß und die Kriegseiferung gegen Deutschland.

Als ob man verhindern wollte, daß Rußland als der Urheber und Veranstalter und der Hauptschuldige am Weltkriege um die „Ghre“ dieses Verbrechens an der Menschheit verurteilt, wird jetzt russischerseits ein neues Schuldbotament veröffentlicht. „Nomoja Schin“, das Blatt des sozialistischen Schriftstellers und als Dramendichter auch in Deutschland in weiten Kreisen beliebten Wladimir Gorki schreibt:

Am 31. Februar 1914, also fünf Monate vor Beginn des Weltkrieges, hat in Petersburg eine ganz geheime Sitzung stattgefunden, in der der Plan der Eroberung Konstantinopels und der Meerengen ausgearbeitet worden ist. Dabei wurde in Aussicht genommen, daß diese Operation im Rahmen eines allgemeinen europäischen Krieges vorgenommen werden sollte, und die Rollen Serbiens, Bulgariens, Griechenlands, Rumäniens und anderer Staaten waren im voraus verteilt. Das Protokoll der Sitzung wurde Nikolans dem Zaren zur Bestätigung vorgelegt, der darauf eigenhändig vermerkte: „Die Beschlässe der Beratung heißen sich im vollen Umfang gut.“

Aber b n Verlauf der Sitzung veröffentlicht Nomoja Schin, ein ausführliches Protokoll, worin über die Kriegs-vorbereitung folgendes gesagt wird:

„Im weiteren Verlauf der Verhandlung über die wichtigsten Fragen der Sendung britische Minister Galsom den



französische Angriffe unter schweren Verlusten zusammengebrochen.

Westlicher Kriegsausbruch.
Vertikale Unternehmungen bei Duquoy und südlich von Heubertre brachten Gefangene mit zahlreichen Wundmengen ein. Ein englischer Vorstoß auf Ruitieur scheiterte.

Auf dem Befehle der Ancre erweiterten wir in Angriff unsere Bridentopstellung beiderseits vor Albert.

Südlich von der Somme lebhafteste Feuerkämpfe mit kleineren erfolgreiche Infanteriegefechte. Eisenbahnanlagen bei Amiens wurden zerstört.

Fransösische Angriffe in dreien Abschnitten jübischen Moreuil und Mondibier versuchten, uns den Gewinn des 4. April zu entreißen; sie brachten unter den schwersten Verlusten auf. Mondibier lag unter französischen Feuer.

Der Verband nahm die Kampftätigkeit der Artillerien an Stärke zu.

Der Verband nahm die Kampftätigkeit der Artillerien an Stärke zu.

Der Verband nahm die Kampftätigkeit der Artillerien an Stärke zu.

Die Offensiv gegen die Küste.

Aber den Punkt, an dem die neue deutsche Offensive einsetzt, schreiben die „News von den Dag“: Die Offensive ist nicht nach dem Schwaben, nicht nach Paris gerichtet, sondern direkt nach den Westen, nach Amiens und nach der Küste. Die Deutschen haben auf diesem Frontabschnitt nun die französische Arme des Generals Foch gegenüberstellen. Doch der Angriff erfolgte genau auf dem Punkte, wo die englischen und die französischen Operationen zusammenstießen, und wo die Organisation der Ententeoperationen, selbst wenn sie nur in einer Hand liegen, am wenigsten hungern sein muß. Mit dem Angriff kann hier also ein großer Sieg erreicht werden. Die Trennung der verbündeten Armeen, das Zurücklegen der englischen Front in nordwestlicher Richtung, durch das der Zusammenhang zwischen den Engländern und Franzosen vollständig verloren gehen werde. Dies kann geschehen durch die Einnahme des Eisenbahnhauptknotenpunktes Amiens. 2. Das Erreichen der Küste, in welchem Fall Calais isoliert sein würde.

„Der Sieg muß den Frieden bringen.“

Auf einem in Köln abgehaltenen Delegiertenkongreß der rheinischen Zentrumspartei erklärte der Reichstagsabgeordnete Krimborn: „Nachdem die gütigen Friedensbemühungen zu keinem Ergebnis geführt haben, mußte nimmere der Sieg den Frieden bringen. Deshalb der künftigen Friedensverhandlungen sei festgesetzt, daß für sie die Zentrumspartei völlig freie Hand habe. Bazin wir,“ fuhr er fort, „ruhig und gelassen die weitere Entwicklung der Dinge ab.“

Sturmzüge in Frankreich.

Aus dem Felde wird uns geschrieben: Während Clemenceau das glänzende Zusammenarbeiten der englischen und französischen Oberkommandos rühmt, voller Siegeshoffnung scheint, gärt es in französischen Volke, in der Heimat wie an der Front. Man ist des Krieges müde, man haßt und fürchtet den rücksichtslosen, anmaßenden Engländer, man verachtet den kriegsunerfahrenen Amerikaner. Dies tritt bei Gelegenheitsanlässen immer wieder zutage. Man könnte einwenden, daß diese Befangenheit uns nach dem Munde reden. Aber es gibt einwandfreie Anzeichen anderer Art, die die so genannten Eindrücke bestätigen. Ein gefangener Franzose, der sich im letzten Sommer 5 Monate lang von seiner Truppe entfernt in Paris aufgehalten hat, erzählte mir kürzlich, wie ihn eines Abends die Polizei erwischt habe. Ein verschleiertes Frauenzimmer sprach ihn an, als er in Zivil von einem Besuch heimkehren wollte und er war schnell bereit, ihr zu folgen. Sie waren noch nicht weit gegangen, da wird er, um eine Strafende biegend, von zwei Männern festgehalten. Man fragt nach seinen Papieren, und alsbald wird er als Deserteur erkannt und seiner Truppe wieder zugeführt. Die Schöne war ein verkleideter Anarchist! Auch wirkliche Französländer werden zu solchem vorläufigen Süßdienst angezogen, und sie sollen gute Erfolge haben

denn Paris birgt schätzungsweise 30.000 Petrarische Deserteure. Daneben verwendet man Anarchisten, jene halbküchigen, gelben Eingeborenen Indochinas, die auch unverletzt zu vielen Bomben heute in den größeren Städten Frankreichs die Polizeigewalt in Händen haben. Auch Poincare hat sich mit einer anamitischen Leibgarde umgeben.

„Wer nennt dem Anarchisten? Daß Ihr nicht mehr französische Männer genug?“ Doch, aber der Grund ist ein anderer. Wenn zur Revolution kommt, fürchtet die Regierung, daß französische Kolligisten nicht auf das Volk stehen werden. Ein Anarchist aber tut blind, was ihm befohlen wird. Der würde, wenn man es verlangt, auf keinen Vater schließen! Wenn zur Revolution kommt? — Sowie ist's also schon! Ob aber dann wirklich die Schöne Anarchist die französische Regierung vor dem aufkommenden Zorn eines hundertfach betragenen, aus tausend Wunden blutenden Volkes werden schützen können?

„Eine Fußfessel. Der Versuch von Comaugh, der Bruder des englischen Königs, ist in Wien eingestiegen, um dem jungen griechischen König den Götterbanden zu übergeben.“

„Regiment Liebnacht.“ Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas“ in Petersburg meldet: Auf Befehl der bolschewistischen Regierung hat das erste Regiment der Roten Armee die Bezeichnung „Karl Liebnachts sozialistische Abteilung“ erhalten.

Die englische Steuerkränze. Nächste Woche wird der Staatshaushalt im Unterhause eingebracht werden. Er enthält Erhöhungen der Steuer auf Alkohol, Tabak und der Einkommen sowie eine neue Vorsteuer. Der Haushalt wird rund 1 Million Pfund betragen. Der „Manchester Guardian“ und die „Daily News“ sprechen von einer sehr empfindlichen Erhöhung der Einkommensteuer, die für einzelne Einkommen bis zu 30 v. H. betragen soll.

Was treibt Trozki? Die bolschewistische Regierung Nordrusslands als Ganzes und Einseitiges besteht tatsächlich nicht mehr. Moskau (Zenin) und St. Petersburg (Trozki) bilden zwei voneinander gänzlich unabhängige Regierungszentren. Während Zenin in Moskau an der Spitze einer rein bolschewistischen Regierungsgewalt steht, die im Prinzip durchaus genügt ist, den in dieser Beziehung vorgezeichneten Frieden mit der Ukraine sowie die Abmung Finnlands herbeizuführen, hat Trozki in Petersburg die in Südrussland weilenden Bolschewist Franzosen und Italiens zurückzuführen und es soll nimmere eine „neue russische Armee zum Kampf für Russlands Interessen gegen Deutschland“ geschaffen werden. Und dazu laßt Trozki die ihm selber so verhassten Bürgerlichen Kadeten zu sich hinzuzuziehen. Seitdem die Verteilung nach Moskau gezogen ist, hat der freimaurerige Miljutow bereits zweimal in Petersburg gemeldet und mit Trozki geheime Unterhandlungen gepflogen.

„Eine neue Kriegserklärung?“

Senator Ring von Utah hat im Senat einen Antrag eingebracht, in dem die sofortige Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Bulgarien und der Türkei verlangt wird.

Aber eine halbe Million Mann englische Verluste. Die ersten Berichte der ungeheuren englischen Verluste sind auf dem Wege über Sull in Holland eingetroffen. Die Höhe der während der deutschen Offensive in der Zeit vom 21. bis 29. März erlittenen Einbuße an erkranktem Menschennaterial soll den britischen Verlusten der Gesamtzeit 1916 gleichkommen, die nach amtlichen englischen Angaben 412.000 Mann betragen. Zählt man die in der anschließenden Spanne Zeit vom 29. März bis 5. April gestorbenen, vermissten und gefangenen englischen Soldaten hinzu, so kann man mit über einer halben Million rechnen, um die das britische Heer geschwächt ist.

Die Erhöhung des militärischen Dienstalters in England.

Wie aus London berichtet wird, kann man es als sicher betonen, daß das militärische Dienstalter in England auf 30 Jahre erhöht werden wird.

Verteidigung in Schweden. Nach Militärmedien hat der schwedische Reichstag den Regierungsausschuß an Erhöhung des inländischen Vorrates für

Freitwillige vor! heißt es noch einmal vor Kriegsende. Nicht in den Kugelregen, nicht in den Granathagel! Nicht zum kühnen Handstreich, nicht zu todesmutiger Erkundung! Das Vaterland läutet Sturm: „Kriegsanleihe zeichnen!“ Wer will zurückbleiben?? — Darum alle Mann **an die Zahlfront!**